

Schwungvoll wie Lemmy

Eine Bekannte von mir, eine Frau in den besten Jahren, erzählte mir neulich, sie sänge in einem Münchner Freizeitchor – und ihre Chorleiterin habe gerade ein Lied einer Musikgruppe namens „Motörhead“ ins Repertoire aufgenommen. Der Song heiße „Ace of Spades“ oder so ähnlich, sagte sie, und die Art und Weise, wie sie „Motörhead“ aussprach, ließ keinen Zweifel, dass der schwermetallige Weltruhm des Frontmanns Lemmy Kilmister (R.I.P.) noch nicht zu meiner Freundin durchgedrungen war.

Wie auch immer das Ergebnis am Ende klingen wird: Dieser Chor hat definitiv die Zeichen der Zeit erkannt. Mit dem „Lindenbaum“ aus Franz Schuberts Schatzkästlein des deutschen Kunstlieds stehst du heute als Chor ziemlich einsam am Brunnen vor dem Tore. Mit der launischen „Forelle“ geht es gleichfalls den Bach runter. Und mit „La Montanara“ schaust du als Sänger mit dem Ofenrohr ins Gebirg’.

Unser Eichstätter BBC-Chor kann ein Lied davon singen, wie schmerzhaft es ist, wenn einem altersbedingt sowohl Sänger wie Publikum entweichen, während zur gleichen Zeit diese neumodischen Ensembles wie „Chorisma“ und Konsorten bei ihren Konzerten locker die Uni-Aula füllen, bloß, weil sie englischsprachige Schlager trällern und dazu alberne bunte Schals tragen, niemals aber einen Lodenjanker. Der Untergang des Abendlands ist angesichts solch überdeutlicher Vorzeichen nur noch eine Frage der Zeit.

Zum Glück haben die nostalgisch veranlagten Eichstätter noch ihre gute, alte Stadtkapelle, ein musikalisches Kollektiv, das sich der Anfechtungen der Moderne in der Vergangenheit tapfer erwehrt hat. Mit Stücken, die so grundsolid sind, dass sie in der Zeitung immer mit dem Begriff „schwungvoll“ charakterisiert werden. Die Gralshüter des Programms waren in den letzten Jahrzehnten Herren, die für experimentellen Firlefanz eher wenig Verständnis hatten, dafür aber umso mehr Freude an Militärmärschen aus der k. und k.-Monarchie. Eine flotte Melodie aus dem „Phantom der Oper“ und „Ob-La-Di, Ob-La-Da“ von den Beatles gelten hier als größtmögliches Zugeständnis an den flüchtigen Zeitgeist. Andernorts tanzen derweil Blasmusikanten barfuß in der speckigen Lederhose auf den Wirtshaustischen und spielen auf der Tuba Zigeuner-Reggae-Polka, angefeuert vom enthusiastischen jugendlichen Publikum.

Apropos junge Leute: Die Vereinsjugend hat bei der Stadtkapelle vor einer Woche das Ruder übernommen, 20- bis 25-Jährige haben da jetzt das Sagen, weil sowieso 80 Prozent aller Stadtmusikanten Jugendliche sind. Es würde mich schwer wundern, wenn sich das nicht mittelfristig aufs Programm auswirken würde. Ich freue mich schon sehr auf die nächste Serenade auf dem Marktplatz, wenn es frei nach „Motörhead“ heißt: „Wir sind die Stadtkapelle Eichstätt – and we play Rock’n’Roll!“

*Pfiat Gott, Ihr
Schlossleutnant
Lorenz Krach*